

Schreinerarbeiten mit heimischem Massivholz



Was früher, vor weniger als 40 Jahren, normal war für einen Schreiner, nämlich daß er vom Förster oder vom Waldbauern Holz kauft, dies lange liegen läßt, damit es in Ruhe trocknen kann, das ist heute eine grosse Ausnahme.

Holz ist nicht gleich Holz. Standard ist, daß Holz geschlagen wird, ob im Sommer, im Herbst, gar im Frühling, wenn es in vollem Saft steht, oder im Winter, danach zu Balken, Brettern, Bohlen, etc geschnitten wird, in die Trockenkammer kommt, auf die erforderliche Holzfeuchte von 8-10 % heruntergetrocknet wird, und alsbald verbaut wird. Die schnelle Trocknung verursacht, daß Holz dazu neigt, sich zu verdrehen und zu reißen.

Mondgeschlagenes Holz aus heimischem Wald

Ein sehr wichtiger Punkt in unserer Firmenphilosophie ist die Beschaffung des Holzes. Wir kaufen Holz vom Förster oder Waldbauer aus der Umgebung. Ein besonderes Augenmerk legen wir darauf, daß es ausgewachsene, reife Bäume sind. Dieses Holz wird im Winter, wenn möglich bei abnehmendem Mond, kurz vor Neumond im Dezember, Januar oder Februar geschlagen. Es sind immer nur einige wenige Tage, an denen die Fällung mongeschlagenen Holzes möglich ist. Bei Sturm oder zu hohem Schnee ist der Einschlag nicht möglich, aber der Förster, bei dem wir kaufen, ist sehr kooperativ.

Die Lagerung

Nach dem Einschnitt im örtlichen Sägewerk folgt die Freilufttrocknung – hier lagert das Material je nach Holzart und Bedarf zwischen ein und vier Jahren. Vor der Verarbeitung kommt es in die Trockenkammer, um die erforderliche geringe Holzfeuchte von 8-10 % zu erlangen. Das langsame Vortrocknen bei der Lagerung unter Dach bringt jedoch die bessere Qualität. Es bleibt „besser stehen“, wie wir Schreiner sagen., d.h. es verformt sich nicht im eingebauten Zustand.

Aus diesem Naturmaterial entstehen wunderschöne Möbel, Türen und Einrichtungsgegenstände, die sehr lange halten. Die Kosten für das Holz entsprechen den Kosten für Standard-Holz aus dem Holzhandel.



Die Oberflächenbehandlung

Zur Oberflächenbehandlung verwenden wir am liebsten biologische Öle und Wachse, von Firmen wie Aglaia, Auro, Biofa, Leinos, Livos, Naturhaus. Alle anderen Anstriche, wie Kunstharzlacke, aber auch die Akrylfarben, verwandeln das Naturmaterial Holz in Sondermüll, der kostenintensiv entsorgt werden muß, statt nach jahrzehntelanger – bzw. über einhundertjähriger Nutzung schließlich den Ofen damit zu heizen.

Dieter Kleemann, Unterhambach, Gunzenhausen

www.schreinerei-kleemann.de